

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Abnahme des Postbezugs 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petition oder deren Raum. Anzeigen 50 Pfg., die 4gespaltene Petition oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 226.

Mittwoch, 4. Oktober. (Franz v. Alf.)

1905. 80. Jahrg.

Die englische Landwirtschaft.

Zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft in England liefert die seit einer Reihe von Jahren darüber ausgenommene Statistik wertvolles Material. Auffallend ist der ständige Rückgang des Ackerlandes, namentlich des Weizenbodens. Hand in Hand damit geht die Zunahme des Weidelandes. Wenn man dies früher unsern Freihändlern vorhielt, so wiehen sie mit überlegener Miene darauf hin, daß das alles ja ganz unbedenklich sei, daß man, lediglich nationalökonomischen Naturgesetzen folgend, die unrentabel gewordenen, wenn auch uralten, bedeutenden Kulturen aufgeben und sich neuern, ergiebigeren Betriebsweisen zuwenden habe. Dabei spielte namentlich der Hinweis auf die gewinnbringende Einrichtung der „reichen Weiden“ eine große Rolle. Der rückwärtigen deutschen Landwirtschaft wurde dabei mehr oder minder verblümt empfohlen, die gleichen Wege zu gehen und bei Leibe nicht eigenmächtig etwa am Getreidebau festhalten zu wollen. Nielen nur die Getreidezölle, so würden sich alsbald überall die rentablen Spezialitäten der Landwirtschafts-Vertriebes entwickeln.

Nichtig ist, daß die nackten Zahlen der Anbau-statistik, wenn man durchaus ihre Hauptbedeutung nicht erkennen will, in ihren Einzelheiten mannigfaltiger Deutung fähig sind, und so hätte wohl die verschiedene Auslegung der Zahlen der englischen Landwirtschaft noch manches Jahr weiter von Schatzkammern und Freihändlern gehandelt werden können. Das hat sich aber nach dem Erscheinen des Berichts geändert, mit dem der Leiter der Jahres-Statistik der englischen Landwirtschaft, Major R. G. Craigie, deren letzte Veröffentlichung begleitet hat. Dieser Bericht enthält nämlich zum erstenmal auch eine Verwertung der Ergebnisse der Einkommensteuer - Statistik zur Beurteilung der zeitlichen Veränderungen des Bodenertrages.

In Großbritannien (England und Wales und Schottland) ist danach der als Rohertrag in Betracht kommende Jahresertragswert aus Landbesitz vom Jahre 1869/70 bis zum Jahre 1901/02 von 54,99 auf 42,7 Pfund Sterling zurückgegangen. Da der in Frage stehende Ertragswert im wesentlichen dem Bodenertrag des Bodens gleichsteht und dieser als jümmlicher Ausdruck der Bodenrente angesehen werden kann, ist somit in den letzten drei Jahrzehnten die jährliche Bodenernte um rund 12,3 Millionen Pfund Sterling oder 246 Millionen Mark gesunken! Vor der Wucht dieser Zahlen müssen alle freihändlerischen Beschränkungs- und Beschränkungs - Verträge zurücktreten.

Zu ähnlichen Ergebnissen gelangt man, wenn man die für die Kommunal - Besteuerung in den einzelnen Grafschaften durchgeführte Ermittlung des steuerbaren Reinertrages vom Boden berücksichtigt. Diese Ermittlung hat in den Jahren 1870, 1894 und 1899 in England und Wales stattgefunden, und es haben sich dabei in abstei-

gender Bewegung folgende Zahlen ergeben: 39,8; 33,7; 31,3 Millionen Pfund Sterling. Diese Zahlen sind im Anhang zur Einkommensteuer-Statistik im genannten Berichte gleichfalls mitgeteilt.

Die fortschreitende Entwertung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in England ist hiernach vollkommen klargelegt. Unsere extremen Freihändler wird das allerdings nicht befehren; sie haben ja für alle Fälle noch das wunderbare Rezept à la Doktor Eisenbart zur Verfügung: „Gebung der Landwirtschaft durch Entwertung von Grund und Boden!“ Der Boden praktischer Wirtschaftspolitik ist mit diesem Rezept allerdings endgültig verlassen. Daß ein solches Verfahren gerade in einem Lande wie Deutschland mit ausgebreitetem bäuerlichen Besitz durchaus verfehlt ist, liegt auf der Hand.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Minister für Landwirtschaft und des Innern haben zu dem Gesetze über die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdgebiete Ausführungsanweisungen erlassen.

Der „Dtsch. Tagesztg.“ wird aus Südwestafrika über zwei Eisenbahnvorlagen folgendes geschrieben:

Dem Reichstage werden zwei Eisenbahnvorlagen zugehen, die Linie Lüderichsdorf - Neub. - Reetmanshoop und die Linie Windhof-Rehoboth-Reetmanshoop. Es ist noch nicht gewiß, ob diese in den Etat eingestellt oder als besondere Vorlage eingebracht werden. Für die zweite Linie war schon in der vorigen Session zur Vorbereitung gearbeitet eine Summe von 200 000 Mark eingestellt, sie wurde aber vom Reichstage abgelehnt. Der Bau dieser Bahnen hat sich aber aus veränderten Gründen als so dringlich erwiesen, daß man jetzt wieder mit einer Forderung für diesen Zweck kommen muß. Wenn man mit dem Bau der Bahn Windhof-Rehoboth-Reetmanshoop im Frühjahr begonnen hätte, so könnte jetzt schon ein guter Teil fertig sein und zur Unterstützung der Truppe mitwirken.

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob sich die Zulassung der für Schul- und Unterrichtszwecke eingeführten abgekürzten Geburtscheine auch für Zwecke der Eheheziehung empfiehlt. Nach einer Entscheidung der zuständigen Minister wird diese Frage in der Regel zu verneinen sein. Denn abgesehen davon, daß bei Vorlegung derartiger Bescheinigungen eine zuverlässige Prüfung der Personenstandsverhältnisse der Verlobten seitens des Standesbeamten ausgeschlossen erscheint, ist ein solches Verfahren geeignet, eine Täuschung des einen Verlobten über die voreheliche Geburt des anderen zu erleichtern, und hierzu darf der Staat die Gelegenheit nicht bieten. Der im § 16

des Personenstandsgesetzes gewährte Anspruch auf Einsicht in das Standesregister und die Erteilung eines „Auszugs“ sind nicht geeignet, die Gefahr der Täuschung in denjenigen Fällen zu beseitigen, in denen der Verlobte an die Möglichkeit einer vorehelichen Geburt gar nicht denkt und deshalb zu weiteren Nachforschungen keinen Anlaß hat. Im übrigen darf auch regelmäßig gegenüber dem Kinde selbst die Verhinderung der vorehelichen Geburt seitens der Eltern bis nach der Eheschließung nicht begünstigt werden, weil gerade die nachträgliche Aufdeckung des wahren Sachverhalts das eheliche Verhältnis zerrütten und das Lebensglück der Eheleute vernichten kann. Das Interesse an der Erhaltung der elterlichen Autorität und an der sittlichen Entwicklung des Kindes erscheint im allgemeinen genügend gewahrt, wenn nur verhütet wird, daß das Kind vor Erlangung der körperlichen und geistigen Reife über seine voreheliche Geburt aufgeklärt wird. Die Minister haben deshalb anlässlich eines Spezialfalles verfügt, die Ausstellung der abgekürzten Geburtscheine für Zwecke der Eheheziehung regelmäßig nicht zu gestatten. Nur in besonderen Ausnahmefällen, in welchen festgestellt ist, daß obige Bedenken nicht zutreffen und daß namentlich der andere Nupturient von dem wahren Sachverhalt unterrichtet ist, soll auch für Zwecke der Eheheziehung die Ausstellung eines Geburtscheines genehmigt werden können.

Schweden.

Stockholm, 2. Okt. Die Regierung brachte heute beim Reichstag einen Antrag ein, wonin der Reichstag ersucht wird, gutzuheißen, daß der in Karlstad ausgearbeitete Entwurf zu einem Uebereinkommen bindende Kraft erhalten soll, sobald die im Karlstad Entwurf aufgestellten Bedingungen über die Art und Weise der Unionsauflösung erfüllt sind, unter der Voraussetzung, daß in Norwegen ein ähnlicher Beschluß gefaßt werde.

Großbritannien.

London, 2. Okt. Der berühmte Besuch der französischen Flotte in Portsmouth scheint ein nettes Nachspiel haben zu sollen. Die unglücklichen englischen Marineoffiziere, die damals gerade in Portsmouth waren, sollen nämlich jetzt die Beche aus ihrer Tasche bezahlen. Natürlich sind sie nicht sehr erbaud davon. Als damals der französische Besuch beabsichtigt, erhielt nämlich die Admiralität eine Aufforderung, die französischen Gäste recht gastlich zu bewirten, und diese Aufforderung war so abgefaßt, daß sie eigentlich einem Befehl gleichkam. Natürlich nahm man an, daß die Admiralität nachher die Beche bezahlen werde, und war sehr freigebig. Auf dem Schlachtschiff „Triumph“ zum Beispiel war eine Londoner Musikkapelle engagiert, und man ließ sich auch die besten französischen Köche aus London kommen. Blumen, Eis und Champagner, sowie alle erhaltlichen Delikatessen wurden herbeigeschafft, und die französischen Offiziere erklärten, daß sie noch niemals so großartig bewirtet worden seien. Die Kabinorechnun-

gen für den Monat August waren daher recht unangenehme Ueberrassungen, und als man bescheiden bei der Admiralität anfragte, wie es denn damit stehe, erklärte man in London ganz entriistet, man habe natürlich nichts damit zu tun, und habe geglaubt, daß die Herren sich eine ganz besondere Ehre daraus machen würden, und so weiter. Die Sache muß besonders für die Gäste recht angenehm sein, vielleicht steuern sie jetzt, wo die Sache bekannt geworden ist, auch etwas bei, der entente cordiale zu liebe.

Rußland.

Petersburg, 2. Okt. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, arbeitet die englische Diplomatie mit allen Kräften an dem Zustandekommen einer Spezialabmachung mit Rußland über asiatische Fragen, so über Persien und Tibet, die die Politik der europäischen Mächte nicht tangieren werde. Es handle sich seitens Englands lediglich darum, in Petersburg den äußerst ungünstigen Eindruck, den das englisch-japanische Bündnis hervorgerufen habe, nach Möglichkeit zu vermeiden.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Okt. Es vergeht kaum ein Tag, der nicht beunruhigende Gerüchte bringt. Bald ist ein neues Bombenattentat geschehen, bald hat man die Hand auf die leitenden Personen eines hiesigen armenischen Ausschusses der Tat gelegt, bald sollen Anzeichen eines bevorstehenden jungtürkischen Unternehmens festgestellt sein. Das alles wirkt noch ebenso aufregend wie vor einem Monat, namentlich auf die armenische Bevölkerung, obgleich der armenische Patriarch mit allen hier weilenden Bischöfen seiner Kirche kürzlich im Yıldizpalast erschienen, um dem Sultan ein Schriftstück zu überreichen, das ihn der unbedingten Treue des armenischen Volkes versichert, und dafür durch einen Kammerherrn die Grüße des Sultans erhielt. Empfangen wurden die treuen Untertanen von dem Sultan aber nicht. Der Patriarch sucht seine Gläubigen zu beruhigen, doch ist man im Patriarchat selbst nicht ganz von der Sicherheit der Lage überzeugt. Bei der Heiligkeit aller Vorgänge in der Türkei und bei dem Fehlen einer unabhängigen einheimischen Presse ist es schwer, festzustellen, was denn eigentlich bisher geschehen wurde und was nicht. Die türkische Polizei läßt durchblicken, daß sie in der Tat einer weitverbreiteten armenischen Verschwörung auf der Spur sei, daß Beweise des Vorhandenseins bestimmter, mit Bomben in Verbindung stehender Pläne gefunden seien und daß man glaube, das Unternehmen im Keime ertötet zu haben. Inzwischen sind die Streifungen von Fußtruppen und Reitern unter der Führung von Polizei verstärkt worden, das Reisegepäck wird einer peinlichen Untersuchung im Bahnhof unterzogen, und der Zug von Armenien nach Konstantinopel ist überhaupt untersagt worden. Man hat sich allmählich an diese Zustände gewöhnt und fragt sich kaum noch, wie lange sie dauern werden.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.

(Fortsetzung.)

Die beiden Herren lachten laut auf. „Lächerlich! Kind!“ rief Jim. „Was meinst du nur?“

„Durchaus nicht lächerlich! Er hat ganz unleugbar etwas Schleichendes und Vassilischenartiges im Blick, das dich zwingt, ihn immer anzusehen, wenn du selbst es auch nicht willst! Und dann, wenn du seinem Auge begegnet, überkommt dich doch eine unbehagliche Empfindung, daß du den Blick rasch wieder wendest.“

„Vielleicht“, bemerkte Dick mit spöttischem Ernst, „liegt die Erklärung in der Kraft deiner Fantasie und nicht in etwas Ungewöhnlichem in Tollemaches Augen.“

„Es ist nicht Fantasie! Du kannst es ja selbst, wenn du nur willst, beobachten, daß er die —“ Uebermüdigung von jähler Verwirrung hielt sie inne, denn unbemerkt von den Geschwistern war Tollemache durch die offenkundige Tür des Eckenzimmers heraus auf die Terrasse gekommen.

Der Gast war ein großer, schlanker Herr, eine wirklich schöne, vornehme Erscheinung. Er hatte ein ovales, blaßes Gesicht, schwarzes Haar, glänzende schwarze Augen und dicken Schnurrbart von derselben Farbe. Die Augen lagen etwas zu nahe aneinander und es war ihm die Gewohnheit eigen, verstoßen von unten herauf zu blicken, sonst aber war an ihm nichts, was die sonderbare Abneigung Lollies hätte rechtfertigen können. Er war einer von den Tollemaches in Jorkshire, Besitzer großer Rittergüter mit ungeheuren Einkünften, und außer diesen Eigenschaften besaß er noch sehr bedeutendes Barvermögen, was alles er von seinem älteren, vor Jahren schon verstorbenen Bruder geerbt hatte. Er mochte seine Besitzungen und Jorkshire nicht lieben; denn wenn er sich nicht in London oder bei Freunden

den zum Besuch aufhielt, dann war er gewiß in Tenham zu finden, in welcher Stadt und Umgebung er einen ausgebreiteten Bekanntenkreis hatte.

Lollies Verlegenheit bei seinem Erscheinen blieb ihm nicht verborgen und er zog daraus den Schluß, daß von ihm die Rede gewesen war.

„Guten Morgen, Miß Lollie!“ begrüßte Tollemache die junge Dame mit erzwungenem Lächeln. „Was haben Sie denn Schönes von mir gesagt? Nur heraus mit der Sprache! Ich breune vor Neugier, es zu erfahren.“

„Nun noch einmal von vorn an!“ stimmte Dick in seiner aufreizenden Manier, wie Lollie meinte, ihm bei. „Tollemache ist sehr gespannt und wir hören es auch noch einmal!“

Lollie war manchmal schüchtern, und jetzt gefielte sich zur Schüchternheit noch Verlegenheit. Zu Jim hinüberblickend, schloß sie wie hülflos ihren Arm durch den seinen.

„Jim, verbiet ihm doch, mich zu quälen!“ bat sie flüsternd.

„Laß doch den Unsinn, Dick; wenn Tollemache es hörte, würde er gar zu eitel werden!“ meinte der Lord. „Wir wollen lieber gleich alle hineingehen, denn eben läutet die Frühstücksglocke, und ich habe, ich kann nicht leugnen, großen Hunger. Komm, Lollie!“

Lady Lucy erschien nicht am Frühstückstische, da sie diese Mahlzeit stets in ihrem Zimmer einnahm. Eine Stunde später aber begegneten ihr die drei Herren, als sie auf dem Wege nach den Anlagen die Halle durchschritten. Die Frau Baronin war heute Morgen bei sehr guter Laune. Am gestrigen Abend war nämlich von Wudie aus London eine Kiste mit den neuesten belletristischen Erzeugnissen eingetroffen und mit einem Romane, den sie in der Hand hatte, wollte sie nun in ihrem Boudoir einen angenehmen Vormittag verleben.

„Einen Spaziergang machen?“ rief sie, ehe sie den Weg nach ihrem Zimmer forsetzte. „Das ist recht! Ein wirklich herrlicher Morgen nach dem Sturme der vorigen Nacht!“

Peter, der ihr Boudoir erreichte, wurde sie von

Lollie aufgehalten, die in der Nähe auf sie gewartet hatte.

„Guten Morgen, Mama; kann ich ein paar Worte mit dir sprechen?“ sagte sie in bittendem Tone.

Das Lächeln verschwand sofort vom Antlitz der Baronin.

„Was gibt's denn, Lucy?“ fragte sie ärgerlich. Sie nannte ihre Tochter stets Lucy, da sie den Rosenamen Lollie, den ihr Dick gegeben, nicht leiden mochte. „Ich befinde mich heute gar nicht wohl und wollte in meinem Zimmer ruhen und mich zu erholen versuchen. Kann's denn nicht ein andermal sein?“

„Die Sache kann sehr rasch abgetan werden; es handelt sich ja bloß um ein neues Kleid für mich. Du hast mir ja schon, ach so lange! eins versprochen und ich hab's doch immer nicht bekommen, obgleich ich es doch so sehr notwendig brauche!“

Die Baronin stieß einen tiefen Seufzer aus. „Dir ein neues Kleid zu besorgen, Kind, verursacht mir mehr Mühe, als meine sämtlichen Toiletten für eine Londoner Saison!“

„Das ist doch nicht meine Schuld, Mama!“

„Wer hat denn gesagt, daß es deine Schuld sei?“ entgegnete die Mutter mit Schärfe. „Ich weiß aber selbst nicht, wie ich es bewerkstelligen lassen soll. Hier auf Coombe habe ich keine Zofe, die dir das Kleid machen könnte. Konfektionsgeschäfte gibt's nicht am Orte, nur in Tenham, und wie soll ich nach dort kommen? Ich kann doch nicht in Jims Dogcart fahren; da würden mir ja alle Glieder zusammengerüttelt werden!“

„Kann ich denn nicht mit Jim hinfahren und selbst ein Kleid für mich ausjucken?“

Die Baronin überlegte ein paar Sekunden, das Ergebnis ihres Nachdenkens fiel aber nicht nach Wunsch der Tochter aus. Kredit wurde den Vorfahren von den Kaufleuten in Tenham schon lange nicht mehr gewährt und in Lady Lucys Börse war das Geld sehr knapp und diese Tatsache wurde ihr durch Lollies Vorschlag eben deutlich zum Bewußtsein gebracht.

„Das geht unter keinen Umständen, Lucy — wenigstens in der nächsten Zeit nicht und damit Punktum!“ erklärte sie gereizt. „Geh und amüsiere dich, Kind, und laß' mich in Frieden!“

Sie hatte die Hand schon an den Drücker gelegt und nun, die Tür rasch öffnend und eintretend, schloß sie sie sogleich hinter sich wieder zu, das junge Mädchen draußen stehen lassend. Tränen traten ihm aus den Augen.

Ohne wirkliche Erziehung aufgewachsen, ohne gebildeten Umgang, nur auf die Gesellschaft der Dienstenanten angewiesen, ließ sich Lollie, alle Selbstbeherrschung vergebend, ihrem Temperament den Zügel schiefen und stampfte, die Hände zu Fäusten ballend, mit ihren kleinen Füßen zornig auf den Boden.

„So spricht die Mama stets!“ sagte sie halb ärgerlich. „Geh und amüsiere dich und quäle mich nicht mehr! Als ob ich ein Baby wäre! Und das ist doch kein Quälen, wenn ich in ein neues Kleid bitte, das ich nötig genug habe. Solch eine Vogelscheuche, wie ich bin, gibt's nicht weiter! Daß Dick mich auslacht, dürfte mich eigentlich gar nicht wundern.“ — Nun ließ sie sich auf einen der alten Eichenstühle in der Halle sinken und fing an, sich ernstem Sinnen hinzugeben. — „Ja“, murmelte sie für sich hin, „bei der ersten Gelegenheit werde ich es Jim erzählen. Ganz bestimmt werde ich das tun! Der hört mich sicher ganz ruhig an. Ich habe Bruder Jim sehr lieb; er ist immer gut und liebenswürdig zu mir, laßt mich nie aus, wie Dick es tut, und wird auch nicht so hitzig, wie die Mama. Jim muß ein braver Junge gewesen sein. Brookes jagt auch immer, er wäre der beste gewesen von den Weiden.“

Und Brookes' Meinung über den jetzigen Lord Vardesher als Knaben lenkte ihre Gedanken in ein anderes Geleise. Wo war Brookes? Sie wollte sich auf die Suche nach ihm machen und ihm ihre jüngste Begegnung mit ihrer Mutter mitteilen.

(Fortsetzung folgt.)

Cholera.

1. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Ofter mittags wurden im preußischen Cholera-Verdächtige Erkrankungen Cholera-Todesfälle neu gemeldet. Von denen betrifft die eine einen Post-Marienburg, die andere ein Arbeiter-Marienburg, Kreis Mogilno. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bisher 261, von denen 89 tödlich verliefen.

Petersburg, 3. Okt. In Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der internationalen Sanitätskonvention befolgt die Cholera-Kommission die für die Seuchen verdächtig erklärten Kreise Bromberg, Marienburg, Graubenz, Kulm, Schwedt u. Thorn erlassenen Befehle aufzuheben, und sie bestimmte weiter, daß die aus Preußen eintreffenden Reisenden auch ferner einer Kontrolle zu unterziehen sind und daß besonders das Augenmerk auf die von dort zurückkehrenden Arbeiter gerichtet wird. — Aus Polen werden acht Cholerafälle gemeldet, von denen vier tödlich verliefen.

Die Unruhen in Rußland.

Moskau, 3. Okt. Es wird befürchtet, daß im Fabrikbezirk Dredaro Sujewo der allgemeine Ausstand eintritt. Truppen sind dorthin beordert worden.

Tiflis, 3. Okt. Aus Erivan wird unter 1. Okt. gemeldet: Einige Armenier feuerten Revolvergeschosse auf die Mohammedaner ab. Infolgedessen entstanden Unruhen, die durch das Militär schnell unterdrückt wurden. 16 Mohammedaner und Armenier wurden während der Unruhen getötet, fünf verwundet. Außerordentlich herrschte in der Stadt Ruhe, doch ist die Stimmung auf beiden Seiten noch immer erregt.

Nischni (Gouvernement Tschernigow), 3. Okt. Ein Jude, der einen Polizeibeamten ermordet hatte, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil veranlaßte die Glaubensgenossen zu einer Demonstration; die jüdischen Geschäfte wurden geschlossen. Die Studenten und die Gymnasiasten der höheren Klassen bleiben dem Unterricht fern. In der Hauptstraße drängte sich eine große Menschenmenge. Viele Kosaken und anderes Militär wurde aufgeboten.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 3. Okt. Die auf heute Abend in das Paulushaus einberufene Holzarbeiter-Verammlung hat endlich zur Beendigung des nunmehr 14wöchentlichen Lohnkampfes im Holzgewerbe geführt. Es wurde beschlossen, die Arbeit ohne Berücksichtigung vertraglicher Abmachungen morgen wieder aufzunehmen. Die Bewegung ist mit der Wiederaufnahme der Arbeit jedoch nicht völlig beigelegt, wie aus folgender Resolution, die fast einstimmig angenommen wurde, hervorgeht: „Die heutige Versammlung beschließt, den Streik im Schreiner- und Holzgewerbe auf absehbare Zeit zu verlagern. Die Kollegen werden beauftragt, sich vom morgigen Tage an zur Wiederaufnahme der Arbeit an ihren Arbeitsstätten zu melden. Die weiteren Maßnahmen werden der Streikleitung überlassen. Die Versammlung verpflichtet jeden einzelnen Kollegen, unabhängig für den Ausbau der Organisation tätig zu sein, damit recht bald aufs neue daran gedacht werden kann, die Lage der Kollegen zu verbessern.“

— Gestern Abend wurde in der Friedrichstraße ein Bierfischer von einem Straßenbahnwagen erfasst und überfahren. Er starb bald darauf. Einem andern Version zufolge soll es sich um einen Betrunknen handeln, der kurz vor dem Unfall aus einer an der Friedrichstraße gelegenen Wirtschaft entfernt worden war, sich unberechtigter Weise auf einen Bierwagen gesetzt hatte und von demselben herabstürzte und so vor einem gerade die Straße passierenden Wagen der Elektrischen Bahn zu liegen kam. Eine stadtgebotene Untersuchung soll ergeben haben, daß der Sturz aufs Straßenpflaster den Tod herbeigeführt habe. — Einem Kaufmann aus Amerika wurden auf der Fahrt von Berlin nach Düsseldorf von Eisenbahn Dieben 500 Mark und zwei Brillantnadeln im Werte von 200 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Bonn, 2. Okt. Gestern Abend gleich nach 7 Uhr verlor hier der Dampfbooter und ein mit Kies beladener Nachen der Firma Josef Sommer, G. m. b. H., Seerdt, vormals Franz Deh. Es war niemand an Bord, so daß keine Leute verunglückt sind. Als die Leute später bei der Wirtshaft zur Fähre kamen und man ihnen von dem Ereignis Mitteilung machte, waren sie höchst verblüfft. Die Ursache, durch die der Bagger gesunken ist, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Der Bagger liegt ganz auf der Seite, so daß die Backbordseite über dem Wasser herausragt.

M.-Gladbach, 2. Okt. Für den Bau des Landgerichts haben die Herren Herrs, Karl Schiedges und Dr. Schiedges der Stadt M.-Gladbach ein vier Morgen großes Grundstück an der Franziskanerstraße als Geschenk angeboten.

M.-Gladbach, 2. Okt. Bemerkenswerte Versuche, den Schlamm der Kläranlagen für Gemüsegärten zu verwenden, sind von der hiesigen städtischen Verwaltung gemacht worden. Es wurden große Felder mit Gemüsen aller Art bepflanzt und mit Klärschlamm gedüngt. Die Versuche müssen als glänzend gelungen bezeichnet werden. Heute erhielt die Stadt auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Biersen, welche die Lokalabteilung Gladbach zur Feier ihres 50jährigen Bestehens veranstaltet, die höchste Auszeichnung in Gestalt der silbernen Medaille des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen. Außer prächtigen Gemüsen hatte die städtische Gartendirektion auch den schwarzen Schlamm zur Schau gestellt, und zwar in zwei Proben: die eine im Urzustand und die andere kulturfähig gemacht, d. h. an der Luft getrocknet und zerbröckelt.

Rheindt, 2. Okt. Der diesjährige 1. Oktober war für unsere Stadt im öffentlichen Leben ein Tag von besonderer Bedeutung. Das wichtigste Ereignis war die Inbetriebnahme des neuen Verschubbahnhofes. Der Verkehr war schon am ersten Tage ein recht bedeutender. Der ganze Güterverkehr wird erst nach dem neuen Bahnhof verlegt, wenn die Viniervorlegung M.-Gladbach-Scheid-Dünn und die Verbindungskurve Rheindt-Biersen fertiggestellt ist.

Die über Neuß kommenden Güter müssen jetzt zu einem großen Teile von M.-Gladbach über Rhein-Beneiden-Odenkirchen nach dem Verschubbahnhof befördert werden, wodurch noch unliebsame Verzögerungen entstehen.

Neuß, 3. Okt. Von der elektrischen Straßenbahn wurde ein Arbeiter aus dem benachbarten Vordum überfahren und getötet.

Nachen, 2. Okt. Heute Nacht sind in Naeren vier Häuser niedergebrannt.

Nachen, 3. Okt. Auf der im Bau begriffenen Kohlengrube zu Gikolshofen (Holländisch Vimbura) ist heute morgen infolge Wasserbruchs die Schachtanlage eingestürzt, wobei drei Arbeiter getötet wurden. Zwei Leichen konnten bis jetzt geborgen werden.

Köln, 3. Okt. Die Damenschneider beschloßen gestern, in den Ausstand zu treten. Einigungs-Verhandlungen, welche zwischen der Lohnkommission der Arbeitnehmer und den Vertretern einzelner Firmen gestern vormittag am Gewerbegericht stattgefunden hatten, waren erfolglos geblieben. In einer Arbeitgeberversammlung wurde gestern Abend die Festlegung von Tarifen ebenso wie die Einführung von Affordarbeit abgelehnt und beschlossen, mit den einzelnen Arbeitnehmern zu verhandeln. Die Damenschneiderinnen sind vorläufig nicht am Streik beteiligt.

Köln, 2. Okt. Heute Nachmittag stürzte in einem Hause am Blaubeck der 5jährige Sohn eines Kapellmeisters durch eine offene Luke und erlitt so schwere Verletzungen, daß er gleich darauf starb.

Oberhausen, 3. Okt. Im benachbarten Orte Dümpten schoß heute vormittag ein Arbeiter auf seine Frau und dann auf sich selbst. Beide sind tödlich verletzt. Als Ursache der blutigen Tat wird Familienswist angegeben.

Nees, 2. Okt. Auf der Chaussee nach Behlgen (Kreis Nees) wurde gestern der Landwirt Otten aus Empel, der seine Tante von der Bahn abgeholt hatte, beim Kreuzen der Bahn vom Zuge erfasst und überfahren. Er wurde sofort getötet und seine Tante so schwer verletzt, daß sie nach dreißig Minuten ebenfalls starb. Das Pferd verendete sofort. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert.

Brohl, 2. Okt. Ein Mottenarbeiter wurde, als er hinter dem letzten Wagen eines vorbeifahrenden Güterzuges das Gleise überschreiten wollte, von einem heranbrausenden Schnellzug erfasst und zer-malmte. Die bedauernswerte Mutter hat schon zwei Söhne auf diese Weise verloren. Der Verunglückte war 23 Jahre alt.

Niederlahnstein, 2. Okt. Die Stadtverordneten und der Magistrat der Stadt wählten am Samstag unter 120 Wähler Bürgemeister Salomon von Schlichtern zum Bürgermeister von Niederlahnstein.

Kreuznach, Ein Schaffner geriet auf dem Bahnhof Gölz (Hunsrückbahn) unter die Räder des um 11 Uhr abends daselbst ankommenden Personenzuges, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

Hamm, 2. Okt. Im Kampfe mit Wilderern erschoss gestern, laut der „Köln. Volksztg.“, im nahen Dölsberg ein Förster einen Mauerer. Man hatte dem Förster aufgelauret und auch zuerst auf ihn geschossen. Er ist wegen seiner Strengge fährdet und hatte schon mehrfach mit Wilderern blutige Zusammenstöße.

Wagen, 2. Okt. Der 32jährige Arbeiter L. aus Vorhalle hatte gestern den geistigen Getränke etwas stark zugeproben, so daß er sein Nachtquartier in einer Reinheitsnacht aufschlug. Heute Morgen fand man den L. als Leiche auf. Der Arzt stellte fest, daß ein Herzschlag, vielleicht infolge Erstickens, den Tod herbeigeführt hat. Der Tote hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Winden, 2. Okt. Zur Schaffung eines monumentalen Werkes von überwiegend plastischem Charakter, welches seinen Platz nördlich von dem neuen, seiner Vollendung entgegengehenden Regierungsgebäude erhalten soll, hat der Kultusminister 30 000 M. bewilligt unter der Bedingung, daß die Stadt die Kosten der Aufstellung des Werkes und, falls eine Brunnenanlage geschaffen wird, die des Wasserbedens und der Wasserzuführung übernimmt. Mit den Vorarbeiten zur Ausführung des Werkes ist der Bildhauer Professor Menzel betraut.

Emden, 1. Okt. Unter dem Eindruck der Cholera-Gefahr bewilligte die hiesige Bürger-Steuer-Verammlung in ihrer letzten Sitzung 32 500 Mark zur Errichtung einer Isolierbarade für Personen, die von leicht ansteckenden Krankheiten befallen sind. Ferner wurde beschlossen, einen Wettbewerb mit Preisen in Höhe von 300, 200 und 100 Mark auszusprechen, um geeignete Pläne für die etwa 120 Arbeiterwohnungen, die hier in nächster Zeit errichtet werden, zu erlangen.

Biesbaden, 3. Okt. Eine zeitgemäße Verfügung hat die königl. Regierung erlassen, indem sie anordnete, daß die Lehrer und Lehrerinnen die Schulkinder darauf aufmerksam machen sollen, wie lebensgefährlich es ist, kurz vor dem Herankommen eines Automobils noch über die Straße zu laufen. Das Beispiel verdient in unserer Zeit der Kraftwagen allgemeine Nachahmung.

Freiburg, 2. Okt. Heute früh ist der dritte Bogen der seit Frühjahr im Bau befindlichen eisenen Neckarbrücke zusammengeführt. Menschen sind dabei nicht verunglückt. Der Schiffsverkehr dürfte längere Zeit gestört sein, da der eingestürzte Bogen mit der unteren Hälfte im Flusse liegt, während die andere aus dem Wasser herausragt.

Königsheim i. L., 2. Okt. Gestern sind die diesjährigen Ausgrabungen am Kastell Jugmantel infolge der eingetretenen kurzen Tage wieder eingestellt worden. Die sehr reichhaltigen Funde sind dem Saalburg-Museum überwiesen worden und haben damit die dortige Sammlung bedeutend vermehrt. Am Feldbergkastell wurde dieser Tage ein Brunnen freigelegt, der ungefähr 10 Schritte vom roten Kreuz entfernt ist. Die Umfassungsmauer des ganz in Felsen gehauenen Brunnens sind noch gut erhalten.

Berlin, 3. Okt. Heute legte ein Teil der Lagerarbeiter, Pader und Monteur der Firma Siemens & Halske und der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft die Arbeit nieder. Die nicht entlassenen 10 Prozent der Arbeiter in den von den Betrieben geschlossenen Betrieben sind trotz der Ver sicherung, daß nicht ein Mann erscheinen werde, in der Mehrzahl der Werke nahezu vollständig an der Arbeit.

Berlin, 3. Okt. Die „Post. Nt.“ erfährt aus Erfurt: In Rohr prüllte heute Nacht der Arbeiter Ortman seine Frau aus Eiferhuch tot. Der Täter ist flüchtig.

Hamburg, 3. Okt. In der Hamburger Kunst-halle wurde auf einer Anzahl von Gemälden an-gezeichnet mit Nadeln die Augen zerstoßen. Der Verdacht der Galeriedirektion richtet sich gegen Mitglieder der besseren Gesellschaft.

Kiel, 2. Okt. Nachdem vor acht Tagen die Schweinepreise gewichen waren, ist jetzt wieder eine Steigerung eingetreten, und der höchste Preis dieses Sommers mit Mk. 57 erreicht. Dabei ist nach der letzten Viehzählung der Schweinebestand in Schleswig-Holstein um 31,66 v. H. seit 1900 gestiegen. Auf deutscher Seite trifft man jetzt Vor-führungen, um eine größere Anzahl ausländisches Vieh in den Seeseequarantänen unterzubringen. Das ist bei den geltenden Bestimmungen das einzige Mittel, einer Fleischnot abzuhelfen. Kiel, Flensburg, Apenrade haben Seeseequarantänen, die indes eine genügende Einfuhr nicht aufnehmen können. Daß die Räume bisher nicht erweitert und voll ausgenutzt worden sind, lag an den wechselnden Bestimmungen und dem finanziellen Wagnis. Apenrade will Stallungen für 3000 Stück Rind-vieh errichten.

Stuttgart, 2. Okt. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat mit dem heutigen Tage die neunstündige Arbeitszeit eingeführt. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge wird auch in Baden diese nunmehr in Bayern und Württemberg durchgeführte Maßregel zur Einführung gelangen.

Stuttgart, 2. Okt. In der vergangenen Nacht ist der Küfer Kuttler von einem Arbeiter, den er von seinem Hofe weichen wollte, nach kurzem Wort-wechsel erstochen worden. Der Täter flüchtete, ist aber wieder ergriffen worden.

Jena, 1. Okt. Zu dem Brande des Fuchsturms wird gemeldet: Der Blitzstrahl, der am Mittwoch Nachmittag den Turm traf, fuhr an einem dicken Drahtseil herab, das an der Holz-treppe des Turminnens entlang führte und ent-zündete dann einen Haufen Holzstößen, die in einem Winkel des Turmeinganges aufgestapelt lagen. Das Feuer hat sich alsbald der steilen Wendeltreppe mitgeteilt, ist immer höher ge-trieben und hat schließlich auch das kleine Turmzimmer die sogenannte „Nische“ des Turmes erreicht. Die Treppe des Turmes ist vollständig eingestürzt; das Turmzimmerchen, von dem aus so mancher Wanderer die herrliche Umgebung genoss, das hier unzählige Namen seiner Besucher und man-cher Erinnerung enthielt — alles ist verschwun-den. Erst gegen 6 Uhr abends wurde das Feuer entdeckt, nachdem es bereits zwei Stunden gewütet hatte. Die Asche der Turmspitze wurde am Donnerstag früh aus den Trümmern hervorge-zogen; der Inhalt, wertvolle Schriftstücke, Zeitun-gen usw. ist zum größten Teil unversehrt geblieben.

Bern, 3. Okt. Das Kriegsgericht hat den Mi-litärarzt Oberleutnant Gaer der fahrlässigen Tö-tung eines Soldaten durch eine zu starke Gabe von Morphium für schuldig erklärt und auf einen Mo-nat Gefängnis erkannt.

Hürich, 2. Okt. Die Temperatur in den Schweizer Bergen ist sehr stark gesunken. Von vielen Orten des Gebirges bis auf 1000 Meter wird Schneefall gemeldet.

Paris, 3. Okt. Der Berichterstatter des Jour-nal in Tokio meldet unter dem 2. Oktober, daß bei dem Brande der Militärkasernen von Hiroshima 27 von insgesamt 29 Gebäuden ein Raub der Flammen wurden. Die Schuppen waren mit Fut-ter- und Lebensmitteln angefüllt. Der Verlust, den das Feuer verursachte, wird sehr ver schieden ge schätzt, man geht bis zu 30 Millionen Franken. (Eine Sanitätsmeldung gibt zwei bis drei Millionen an.) Der Brand wird erst in einigen Tagen ge-löscht sein. Eine große Anzahl Soldaten sind bei den Löscharbeiten verlegt worden.

Paris, 3. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Lissabon stieß der deutsche Dampfer „Margraf“ auf der Reise nach Hamburg mit dem portugiesi-schen Dampfer Olbia zusammen. Vier Leute er-tranken.

Madrid, 2. Okt. In Barcelona fand, einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ zufolge ein Zwei-kampf auf Degen zwischen General Marato und Lopez Diaz statt. Marato wurde getötet.

Lissabon, 2. Okt. Heute Abend 7 Uhr ereignete sich hier ein Erdbeben. Schwerer Schaden wurde nicht angerichtet.

Newyork, 3. Okt. Der „Newyork Herald“ berichtet aus Savanna, daß ein Attentat gegen den Präsidenten Palma verübt worden ist. Die Brüde, über welche der Spezialzug des Präsidenten fuhr, war beschädigt worden und der Zug wäre bei der schnellen Fahrt ins Wasser gestürzt. Der Rest der Reise, etwa 1200 Kilometer, wurde vom Präsi-denten Palma in Begleitung einer starken Eskorte zu-rückgelegt.

Neuß, 3. Okt. (Gewerbegericht.) Auf 15 Mark Schadenersatz klagte der Kellner H. aus Düsseldorf gegen den Wirt S. aus Grimlinghausen wegen Nichtbezahlung am 14. August cr. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß bei der Annahme des Klägers anscheinend dem die Stellung vermittelnden Agenten ein Irrtum unter-laufen war. Die Parteien einigten sich auf ein Be-trag von 7.50 Mark, wozu Beklagter noch die Zeugengebühren mit 5 Mark übernimmt. — 18 Mark Restlohn verlangt der Former H. aus Heerdt von der Firma S. & Cie., dorthin. Beklagte weigert die Zahlung, weil der Beklagte, der auf Stücklohn gearbeitet, den ganzen verdienten Lohn ausgezahlt erhalten habe. Der von ihm geforderte Betrag solle anscheinend die Vergütung für eine vollständig unbrauchbare Arbeit des Klägers dar-stellen. Kläger behauptet dagegen, daß Zeit- und nicht Stücklohn vereinbart worden sei. Zur Ver-nehmung eines Sachverständigen und Einsicht in die Lohnbücher wurde die Sache auf den 17. ds. Monats vertagt. — Wegen Nichterstellung zum vereinbarten Termine klagt der Schneider Sch.

Gewerbegericht.

Neuß, 3. Okt. (Gewerbegericht.) Auf 15 Mark Schadenersatz klagte der Kellner H. aus Düsseldorf gegen den Wirt S. aus Grimlinghausen wegen Nichtbezahlung am 14. August cr. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß bei der Annahme des Klägers anscheinend dem die Stellung vermittelnden Agenten ein Irrtum unter-laufen war. Die Parteien einigten sich auf ein Be-trag von 7.50 Mark, wozu Beklagter noch die Zeugengebühren mit 5 Mark übernimmt. — 18 Mark Restlohn verlangt der Former H. aus Heerdt von der Firma S. & Cie., dorthin. Beklagte weigert die Zahlung, weil der Beklagte, der auf Stücklohn gearbeitet, den ganzen verdienten Lohn ausgezahlt erhalten habe. Der von ihm geforderte Betrag solle anscheinend die Vergütung für eine vollständig unbrauchbare Arbeit des Klägers dar-stellen. Kläger behauptet dagegen, daß Zeit- und nicht Stücklohn vereinbart worden sei. Zur Ver-nehmung eines Sachverständigen und Einsicht in die Lohnbücher wurde die Sache auf den 17. ds. Monats vertagt. — Wegen Nichterstellung zum vereinbarten Termine klagt der Schneider Sch.

auss Düsseldorf, gegen den Schneidermeister A. aus Obercaßel auf Zahlung von 24 Mark. Kläger behauptet, für Donnerstag, den 7. September an-genommen worden zu sein, während Beklagter den darauffolgenden Samstag oder Sonntag als Ein-trittstag bestimmt haben will. Durch eine Zeugin wurde die letztere Behauptung eiddlich erhärtet und daher die Klage abgewiesen. — Für ausgeführte Affordarbeiten beanspruchen die Schreinergehilfen B. und Sch. aus Düsseldorf 138.38 Mark von dem Zimmerer und Schreinermeister S. aus Neuß. Dieser will den Klägern nur 40 Mark zahlen, weil sie die Arbeit nicht ordnungsmäßig ausgeführt hätten. Dieses wird von den Klägern zugegeben, doch damit begründet, daß der Beklagte trotz Auf-forderung das erforderliche Material nicht geliefert habe. Die Sache wurde zur Vernehmung eines Sachverständigen auf den 17. ds. Monats vertagt. — Der Frieurgehilfe S. verlangt von dem Frieur E. aus Neuß 28 Mark Schadenersatz, wegen Nicht-einstellung. Parteien schloßen einen Vergleich, wo-nach Kläger 10 Mark erhält.

Aus dem Gerichtssaal.

Düsseldorf, 3. Okt. Schwurgericht. Heute hatten sich zu verantworten 1. der Schlossermeister Heinrich Kraus von hier, 2. dessen Ehefrau und 3. Seifenfabrikant Richard Manigk aus Ratingen. Die Eheleute K. standen unter Anklage in den Jahren 1903 und 1904 als persönlich haftende Ge-sellschafter der hier domizilierten Kommanditge-sellschaft S. Kraus & Cie. und als Schuldner, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet worden war, Vermögensstücke vernichtet, bezw. verheimlicht zu haben, sowie weiter Handelsbücher teils vernichtet, teils verheimlicht und derart unordentlich geführt zu haben, daß dieselben keine Uebersicht über den Stand des Vermögens gewährten. Manigk sollte den Eheleuten K. eine Forderung von 516 Mark ausbezahlt haben, als er sich bereits jedes Verfü-gungsrechtes über sein Vermögen begeben hatte.

Die Geschworenen fanden Kraus schuldig, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, zur Kon-fursmasse gehörige Vermögensstücke beiseite ge-schafft zu haben, Handelsbücher unrichtig geführt und vernichtet zu haben und weiterhin, daß er Rechtsgeheimnisse aufgestellt habe, die ganz oder teil-weise erdichtet sind. Sie billigten ihm jedoch mil-de-rende Umstände zu. Bezüglich der Ehefrau Kraus und des Angeklagten Manigk verneinten die Ge-schworenen die Schuldfragen, wonach das Gericht auf deren Freisprechung erkannte. Gegen den Ehe-mann Kraus lautete das Urteil auf 2 Jahre 3 Mo-nate Gefängnis (einschließlich der früher gegen ihn festgesetzten 18 Monate Gefängnis.)

Düsseldorf, 2. Okt. Strafkammer. Der Ar-beiter Christian W. aus Seerdt hatte am 8. März 1904 den Radmeister Charles D. durch wüste Schimpfworte beleidigt, demselben später auf der Straße aufgelauret und ihn mit einer gefüllten Schnapsflasche auf den Kopf geschlagen. Bei seiner heutigen Vernehmung bestritt W. die Mißhandlung, während er seine beschimpfenden Äußerungen aus Rache über seine durch D. veranlaßte Entlassung getan haben will. Das Urteil gegen den rohen Menschen lautete auf 1 Monat 1 Woche Gefängnis.

Düsseldorf, 2. Okt. Schöffengericht. An einem Neubau zu Obercaßel stürzte ein Treppengestell teilweise ein, wobei zwei Stadteure in die Tiefe stürzten und verletzt wurden. Unter der Anlage, wider die allgemein anerkannten Regeln der Bau-kunst verstoßen zu haben, sowie wegen fahrlässiger Körperverletzung, mußten sich deshalb fünf Per-sonen verantworten. Sie belasteten sich gegenseitig. Nach der umfangreichen Beweisaufnahme erkannte das Gericht gegen den Bauherrn Anstreicher Otto W. auf 100, gegen den Architekten Adolf D. auf 50 und gegen die Bauführer Wilhelm S. und Peter K. auf 30, bezw. 20 Mark Geldstrafe. Der Unter-nehmer Heinrich K. wurde freigesprochen.

Lokales.

Neuß, 4. Oktober.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 8 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 3 Grad über Null, heute Morgen 6 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind westlich. Heute Morgen trüber Himmel, nachstille Luft. Gestern regnerisch, mit Hagel.

Ein Ständchen brachten gestern Abend der Städtische Männergesangsverein und der Männer-Gesangsverein „Eintracht“ dem Hauptlehrer Herrn Ruelen als Ehrung zu dessen 25jährigen Jubiläum als Lehrer an der Reintorschule. Kurz vorher fand gemeinsame Probe der Chöre statt. Es wurden zwei Chöre geungen, die abwechselnd von den Dirigenten der beiden Vereine, den Herren Helmig und Mohr geleitet wurden. Der Vorsitzende des Städtischen Männergesangsvereins Herr Wilhelm Linden hielt eine überaus herzliche Ansprache an den Jubilar worauf der letztere in bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehre dankte und versprach, auch in Zukunft seine ganze Kraft dem deutschen Liede weihen zu wollen. Seine Worte klangen in den Ruf aus: die beiden Vereine mögen wachsen, blühen und gedeihen.

Geschenk für den Marktbrunnen. Ein Neußer Bürger, der seinen Namen nicht genannt haben will, hat dem Herrn Beigeordneten Klein 500 Mk. übergeben als Beitrag zu dem auf dem Markte ge-planten Brunnen. Hoffentlich findet das gute Beispiel, das in jüngster Zeit sich wiederholt in Spenden zur Verschönerung unserer Stadt geltend gemacht hat, recht bald weitere Nachahmung. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der M.-G.-B. „Eintracht“ in diesem Winter ein Konzert zum Besten des Marktbrunnens zu veranstalten.

Zur Beschäftigung der hiesigen Geflügelzucht- und Lehranstalt war gestern im Auftrage des Land-wirtschaftsministers Herr Professor Dr. Regen-bogen von der hier städtischen Hochschule zu Berlin hier eingetroffen. Herr Professor Regenbogen machte mehrere photographische Aufnahmen von den nach dem System des Herrn Invektor Müller in der Anstalt angelegten Erdbütten, die seinen be-sondern Beifall fanden und sprach nach eingehender Beschäftigung der Anstalt, deren Besuch er wieder-holen wollte, seine volle Anerkennung aus und be-zeichnete die Anstalt als eine Musteranlage. Ge-nannter Herr hat auf seiner mehrwöchentlichen

Reise die also mit Anstalt e

— **Enthalten** wird von nur das belegt. diaberor. flanderu. knallen n. legt wer. lichte, Ro. licht gro. ihnen di. werden.

— **W** daß die eine besd. gangenen. Arbeiter. die Verlo. darauf h. Bestimmt.

— **Meinung** rissene. v. fassen die. Nummer ist. Dies. vernaltun. für beidg. geworden. neuerding. solche Sch. das vorge. schiene ge. chen beträ. fändern i. beschädigt.

— **Co** Grenze. Armeen i. keine Sel. wenn es. seiner tren. Dieses M. vom 15. Lothringe. seinem p. melbete. von den. Gail dag. Grenze u. schen Tru. auch nicht. in diesem.

— **Zu** dürfte sich. französisch. gemacht u. trifft eine. nicht sicht. schaft zufo. unbedräng. erhalten. aug. daß. allen Arto. das unben. zu erken. fahrt, wen. halten ist. erjeilt. in. Wochen lo. ihr Geich. Weise beo. deshalb j. fannlich n. können. ohne daß. Jahr am. macht wo. lebender. Forellen i.

Befan Ich bri. Kenntnis. gierungs-P. dort den. Supernume. Vertretung. Landrats. vom 5.—1. auftragt ha. Neuß, de. Ri. d. b.

Familien- Geboren: heute in R. Rudolf Sch. — Drn. Lud. Nachen 1 M. Verlobt: mit Drn. Dr. Remscheid u. Bermühl. mit Fr. W. und Brühl. Geboren: 66 J. Neuß. 74 J. Köln. bach, 75 J.

Das Ja für die. Cheleut. findet Do. 9 Uhr, in. statt, wozu. 7554]

Neuer 10pferdekr. Motor
für Petroleum oder Benzin
billig zu verkaufen.
Wilhelm Batten,
7543] Neuf a. Rhein.

Populär-wissenschaftliche Vorträge
im Saale des Rheinischen Hofes
1905/06.
Reihenfolge der Vorträge:
1. Donnerstag, den 26. Oktober 1905:
Herr Dr. Walter-Dresden: In Norwegens Bergen, Fjorden und Schären — mit Lichtbildern. —
2. Donnerstag, den 16. November 1905:
Herr Dr. Huppert-Cöln: Aus den Geheimnissen des Spiritismus.
3. Donnerstag, den 14. Dezember 1905:
Herr Oberlehrer Dr. Buschbell-Crefeld, Josef Freiherr v. Eichendorff, ein deutscher Dichter.
4. Donnerstag, den 4. Januar 1906:
Herr Dr. Deckert-Berlin: Die nordamerikanische Union als Wirtschaftsgebiet und Weltmarkt — mit Lichtbildern. —
5. Donnerstag, den 15. Februar 1906:
Herr Privatdozent Dr. Jansen-München: Aus dem Kontor der grössten deutschen Kaufleute der beginnenden Neuzeit.
6. Donnerstag, den 15. März 1906:
Herr Jens Lützen-Berlin: Ausflug in den Weltenraum — mit Lichtbildern. —
Beginn der Vorträge abends **punkt 8 1/2 Uhr.**
Preis einer Karte für alle Vorträge 3 Mk. Preis einer Zusatzkarte für Familienmitglieder desselben Hausstandes 2 Mk. Preis einer Einzelkarte 1 Mk.
Karten sind niedergelegt in den Buchhandlungen von **van Haag und Rutz.**

Bekannte billige Preise!

Empfehle den geehrten Damen von Neuss und Umgebung meinen vollständig separaten, nach der neuesten elegant eingerichteten Damen-Salon. Jede Dame sitzt separat. Damen-Bedienung: Champagner.
Jedes Damenhaar wird binnen 10 Minuten gewaschen und vollständig durch elektrische Warm- und Kalt-Luftgebläse getrocknet. Kein Gasgebrauch. Geruchlos. Anerkannt beste Haarpflege.
Wieder zur Anfertigung aller Haararbeiten. Die neuesten Haarunterlagen, Böpfe, Transformationen, Scheitels, Stirnlocken, Strähne, Perrücken für Damen und Herren.
Großes Lager in Parfümerien, Seifen, Mode- und Friseurwaren und sonstigen Toilette-Artikeln.
Depot unerschöpflicher Haarfarben für jede Nuance.
Erstklassiges Geschäft dieser Branche am Platze. (5939)
Herm. Engelhardt,
Damen- und Herren-Friseur,
Eifelstrasse 17, im Hause des Photographen F. Jähne.
Sauberste Bedienung! Sauberste Bedienung!

Bester Schutz gegen die Fliegenplage!
Unentbehrlich für Messer, Bäder, Wirtse etc.
Zimmer-Ventilatoren
(Patent Bergmann) (4178)
für elektrischen Antrieb in jeder Leistung und Preislage.
Ernst & F. Wiebel.
Büchel 24. Telefon 250.

Alle Verglasungen jeder Art
werden billigst und reell ausgeführt von
F. W. Riep,
Büttgerstrasse 1, Neuss a. Rh., Telefon 279,
Tapeten-, Glas- und Farbwarenhandlung
Linoleum, Linoleum, Wachstuche etc.
en gros en detail
Größtes Glaslager am Platze.
Gute Glaser-Diamanten
von Mt. 2,50 und höher.

Prima Ohlendorff'scher
Peru-Guano Füllhornmarke,
Ammoniafsuperphosphat,
Chilifaltpeter,
Thomaschlackenmehl, Kainit
stets vorrätig bei
Wilh. Werhahn, Neuss.
7292]

Sämtliche Neuheiten in Pelze
von den billigsten bis zu den feinsten Rauchwaren sind wieder in riesiger Auswahl eingetroffen.
Hut- und Schirm-Centrale
Inh.: **Carl Bergmann**
Neuss, Büchel 18.

Wasche mit
Henkel's Bleich Soda
bewährt seit 30 Jahren!

Weißkohl
kauft waggonweise 6491
Adolf Friedsam,
Neuss, Rheinstr. 16. Tel. 361.
Futterrüben,
Banker u. Schendorfer,
waggonweise hat abzugeben
Jakob Domels,
7494] Benrad b. St. Tönis.
Frische Rübenrüdstände
billig abzugeben. 7213
Zuckerfabrik Elsdorf.
Verlobungsringe
finden Sie stets in jeder Fingerweite und Preislage vorrätig
in 333 von Mk. 3 an, 585 von Mk. 6 an, 750 von Mk. 18 an.
Gravieren gratis. Moderne Kugelringe. Eigene Fabrikation.
Max Bark
Juwelier,
Düsseldorf,
8 Flingerstrasse 8.
Taschen - Uhren
mit nur prima Schweizer Werken
unter reeller schriftlicher Garantie
Viele Anerkennungsschreiben. [7099]
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

Bivat Franz!
Unserm allverehrten, lieben Major, Herrn
Franz Servaes,
zu seinem heutigen Namensfeste
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet vom Grenadiertorps 1905/06.

Unserm strammen und schneidigen Adjutanten, Herrn
Franz Leuffen,
zum heutigen Namensfeste
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
Gewidmet vom Jägerkorps 1905/06.

Bivat Franz!
Unserm allverehrten Vereinswirtin,
Franz Wenken,
die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstag.
Gewidmet vom „Pionierzug“
Neussersch.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
praktischen Hausfrauen unentbehrlich.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Alle Neuheiten in (204)
Spazierstöcken
in großer Auswahl.
Pfeifen- und Stockfabrik
Grz. Pielstider,
Neuss, Niederstrasse 23.
Erstklassige Hypotheken
in beliebiger Höhe von Privat- und Kassen befristet unter günstigen Bedingungen. (4056)
Heinr. Kaiser,
Neuss a. Rhein, Canalstrasse 5
Telefon Nr. 306
Ein guterhaltener schwarzer **Herd**
zu verkaufen [7546]
Büttgerstrasse 31.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chaufeurkurse Progr. frei.

Düsseldorfer Stadttheater.
Mittwoch, 4. Okt. Das **Wälschen des Gremien.**
Donnerstag, 5. Okt. Die **Sünde Davids.**
Freitag, 6. Okt. **Tannhäuser.**
Samstag, 7. Okt. **Hamlet.**
Sonntag, 8. Okt. Nachmittags: **Alma Mater.** Abends: **Faust und Margarete.**

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Spezialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allerersten Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- und Feiertage 3 Vorstellungen, Anfang 10 1/2 und 8 Uhr.

Hamm.
Hecker's 5152
Garten-Restaurant.
Beliebtester Ausflugsort direkt am Rhein gelegen.
Prachtvoller Garten
Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.
Abendplatten der Saison entsprechend.
Weine bestrenommiertester Firmen.
Besitzer **Otto Reinartz.**

Mittwoch den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
Nachkünde
des evgl. Frauen-Vereins,
Erfststraße 6, wozu freundlichst einladet
7517] **Der Vorstand.**
Verlegte Wohnung von Breitestraße 119 nach **Drußstrasse 94.**
Frau Adolf Kausen.

Verlegte meine Wohnung von Oberstraße 116 nach **Breitestraße 5.**
Heinr. Diener,
Herren-Schneider.

Wer die Garantie haben will, aus geordneten Ferkeln **schnell** schwere erstklassige Schweine zu züchten; wer die **Wahl rentabel** betreiben will; bei Rüben auf gutes marktähiges Aussehen sowie **Wahl** lieber lebende füttere regelmäßig **Maß-Futter resp. Kuh-Futter Marke „Bojins“**.
Wühlentwürmer, Bänder und sonstige Parasiten töten sich behufs Erzielung von **Ertrag** zur Verfeinerung obigen Futters an die Firma: **Jac. Gartz Wwe., Neumühle, Lobberich,** wenden.

Globin
ist das
bestes und feinste Schuhputzmittel
überall erhältlich.

Entlaufen
schwarz, Spitzhund mit weißer Brust.
Wiederbringer Belohnung.
Gehr. Klusmann.

Herren
finden stets die **schönsten und größten Auswahl** in **Strawatten, Sandalschuhen, Wäsche, Westen, Dolmetschern, Regenjacken u. s. w.**
Nur Neuheiten
zu den billigsten Preisen im Spezialhaus I. Range 8
H. Thewald, Neustadt 8.